

BRÜCKE

Gemeindebrief
der Evangelischen Kirchengemeinde
Oer-Erkenschwick



September 2012 bis November 2012

Inhaltsverzeichnis

Andacht _____	3
Wahlen im Kirchenkreis _____	5
Stichwort Reformationstag _____	6
Aufgaben des Kirchenkreises _____	7
Nachruf zu Ralf Wenzlawski _____	8
Frauenhilfe _____	10
Gottesdienst für Menschen mit Demenz _____	12
Tansania-Gottesdienst _____	13
Sonntagsgedanken _____	14
Gottesdienste _____	15
Pinnwand _____	16
Adressen _____	18
Kinderbibelwoche _____	19
Ökumenische Chorgemeinschaft _____	20
Projektchor _____	21
Konfi-Camp _____	22
Jugendfreizeit _____	24
Neue Jugendaktivitäten _____	26
Ewigkeitssonntag _____	27
Fragen an Prominente _____	28
Beerdigungen _____	29
Geburtstage _____	30
Taufen, Trauungen _____	31

Impressum

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick Tel.: 1461

Internet: www.evangelisch-in-oe.de

V.i.S.d.P.: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde
Oer-Erkenschwick

Redaktion und Gestaltung:

Christiane Begert, Silke Begert, Jürgen Behrendt,
Ulrich Kamien, Frank Rüter

Satz/Druck: www.Gemeindebriefdruckerei.de

Foto Titelseite: „Gemeindebrief – Magazin für Öffentlichkeitsarbeit“
Autor: Okapia

Spendenkonto der Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick

Konto-Nr. 200 275 101 4, BLZ 350 601 90, KD Bank für Kirche und Diakonie

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?

Jeremia 23, 23 (Monatsspruch September 2012)

Liebe Leserin, lieber Leser!

Was meinen Sie? Was würden Sie spontan antworten?

Wie ist Gott für Sie? In ihrer Nähe? Oder weit weg?

Oder ist das gar nicht ihre Frage, weil Sie gar nicht so genau wissen, wie ihre Haltung zum Glauben und zu Gott so ist?

Wahrscheinlich sind Sie damit nicht allein. Viele Menschen, denen ich begegne und mit denen ich in den vergangenen Jahren über Gott ins Gespräch gekommen bin, haben kein „fertiges“ Gottesbild. Deren Bild von Gott ist in Bewegung – manchmal ein Leben lang.

Vielleicht haben sie einmal ein bedrohliches Gottesbild kennen gelernt. Wenn Gott zum Beispiel in der Erziehung als Drohkulisse benutzt wurde: Gott als der strafende und drohende Weltenrichter, der mein Leben sieht und bestimmt.

Vielleicht haben sie aber auch ein Bild voller Vertrauen in ihrem Leben als tragend und prägend erfahren. Glaube ist Vertrauen und Gott ist ein Gott der Liebe. Und dann plötzlich

bestimmt eine schwere Lebenskrise oder ein Unfall mein Leben und alles steht auf dem Kopf.

„Wie kann Gott das zulassen?“ Diese Frage begegnet mir immer wieder, wenn der Boden unter den Füßen nicht mehr trägt, wenn das Leben finster geworden ist.

Beispiele gibt es genug: Die psychische Erkrankung, die wieder und wieder mein Leben durchkreuzt. Nichts ist mehr normal!

Der plötzliche Tod, den niemand verstehen kann. Uns fehlen einfach die Worte...

Der Tsunami in Japan im vergangenen Jahr mit schlimmen Folgen für Tausende Menschen. Die Pfarrerin der deutschsprachigen Gemeinde in Japan Elisabeth Hübler-Uermoto schrieb damals einen Satz, den ich nicht vergessen kann: „Das Entsetzen ist so groß und so nah, dass ich es nicht fühlen kann. Es passt in eine Seele nicht hinein.“

„Es passt in eine Seele nicht hinein“ – ja genau, das beschreibt für mich die Abwesenheit Gottes und die Verdunklung des Lebens, einen Gott, der manchmal sehr fern sein kann.

Auch Jesus kannte diese Erfahrung: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen.“ So hat er geschrien in der tiefsten Ohnmacht. Und so schreien Menschen bis heute: Es passt in eine Seele nicht hinein. – Aber der Schrei geht nicht ins Leere.

Und genau das ist das Entscheidende!

Gott ist da, auch wenn wir ihn manchmal nicht spüren.

Gott ist da, auch wenn es manchmal dunkel ist um uns herum.

Das ist die Weise, wie Gott sich uns gezeigt hat. Ein Gott, der mit den Menschen fühlt und leidet. Gott ist an meiner Seite!

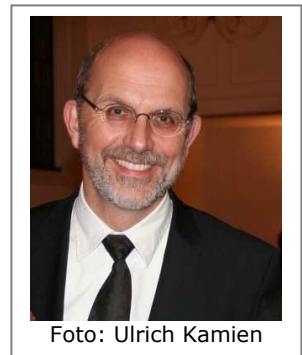
Sehr oft lese ich in der Bibel die Worte: Fürchte Dich nicht! Vielleicht ist das die ganze Botschaft der Bibel: Hab keine Angst vor dem Leben und hab keine Angst vor dem Sterben. Ich bin bei Dir!

So ist Ostern keine Erinnerungsfeier, sondern Wirklichkeit und Leben – hier und jetzt. Wir glauben – wirklich! –, dass das Leben stärker ist als der Tod. Und dann leben wir anders!

Dann schauen wir auf das, was das Leben klein, hässlich und verzagt macht. Dann trauen wir uns solche Sätze mitzusprechen und zu glauben:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“ (Dietrich Bonhoeffer).

Peter Burkowski,
Superintendent



Neuer Kreissynodalvorstand gewählt Kreissynode besetzt Gremien

Es war ein langer Samstag für die über hundert Delegierten auf der Tagung der Kreissynode im Evangelischen Gemeindezentrum in Oer-Erkenschwick. Die Synodalen hatten sämtliche Gremien des Evangelischen Kirchenkreises Recklinghausen personell neu zu besetzen, außer der Position des Superintendenten. Denn ab Oktober dieses Jahres verlässt der amtierende Superintendent Peter Burkowski den Kirchenkreis Recklinghausen und wird als zweiter Vorstand an die Führungsakademie für Kirche und Diakonie (FAKD) nach Berlin gehen. Er wird dort

für den Bereich „Führen und Leiten in der Kirche“ verantwortlich sein.

Sechzehn Jahre war Peter Burkowski Superintendent des Kirchenkreises Recklinghausen und hat in dieser Zeit viel bewegt und auf den Weg gebracht. Bis zum Dienstantritt einer neuen Superintendentin oder eines neuen Superintendenten wird Pfarrer Frank Rüter als Synodalassessor in der Übergangszeit die Amtsgeschäfte führen. Für die Aufgabe als Stellvertreter des Superintendenten wurde der Oer-Erkenschwicker Pfarrer mit großer Mehrheit als Mitglied



Der neu gewählte Kreissynodalvorstand mit Superintendent Peter Burkowski (links): Werner Bartels, Pfarrer Ulrich Walter, Mechthild Wiedtemann, Jürgen Behrendt, Hannelore Klippel, Synodalassessor Frank Rüter (v.l.).

Foto: Ulrich Kamien

des neuen Kreissynodalvorstandes wieder gewählt. Als dessen Schriftführer (Scriba) fungiert zukünftig Pfarrer Ulrich Walter (Marl). Als nicht-theologische Mitglieder des Kreissynodalvorstands wählten die Synodalen Werner Bartels

(Herten), Hannelore Klippel (Recklinghausen), Dr. Ulrike Preuß (Marl), Mechthild Wiedemann (Haltern) und Jürgen Behrendt (Oer-Erkenschwick). Der neue Kreissynodalvorstand ist für die kommenden acht Jahre berufen.

Ulrich Kamien

STICHWORT REFORMATIONSTAG

Am Reformationstag (31. Oktober) erinnern Protestanten in aller Welt an den Beginn der Reformation durch Martin Luther vor fast 500 Jahren. Ob Luther seine gegen Missstände in der Kirche gerichteten 95 Thesen am 31. Oktober 1517 tatsächlich an die Tür der Wittenberger Schlosskirche

Schlug, ist zwar historisch nicht gesichert. Die öffentliche Wirkung seiner Thesen ist jedoch unumstritten. Heute wird der Gedenktag als Gelegenheit zur evangelischen Selbstbesinnung und Selbstprüfung verstanden.

Der Augustinermönch Luther wollte die Kirche erneuern und sie zur Botschaft des biblischen Neuen Testaments als ihrem geistigen Ursprung zurückführen.

Heute ist der Reformationstag nur in den neuen Bundesländern, nicht aber in Berlin und im alten Bundesgebiet gesetzlicher Feiertag.

In Thüringen wird der Tag in überwiegend evangelischen Gemeinden als gesetzlicher Feiertag begangen.

Text aus:
„Gemeindebrief -
Magazin für Öffentlichkeitsarbeit“



Foto: epd bild

Aufgaben des Kirchenkreises und des Kreissynodalvorstandes

Der Kirchenkreis ist die Gemeinschaft der in ihm zusammengeschlossenen Kirchengemeinden. Er nimmt den Auftrag der Kirche in seinem Bereich in eigener Verantwortung wahr und schafft dazu gemeindeübergreifende Dienste und Einrichtungen. Er achtet darauf, dass die Kirchengemeinden ihren Auftrag erfüllen und gibt ihnen dazu die notwendige Hilfestellung.

Dem Kirchenkreis Recklinghausen gehören 12 Kirchengemeinden in sieben Städten des Kreises an.

Die Kreissynode ist das oberste Organ des Kirchenkreises. In ihr sind alle Gemeinden mit ihren Pfarrern und Presbytern vertreten. Sie wählt den Superintendenten und den Kreissynodalvorstand (KSV). Der Superintendent leitet die Synode und ist für die Ausführung der dort gefassten Beschlüsse verantwortlich. Er hat die Aufsichtspflicht über die Kirchengemeinden und vertritt den Kirchenkreis in der Öffentlichkeit.

Mit den Informationen und Beschlüssen der Kreissynode werden die Grundlagen für das gemeinsame Wirken der Kir-

chengemeinden und des Kirchenkreises beschlossen. So werden z.B. die Kirchensteuerzuweisungen an die Gemeinden und die Richtzahlen für die Pfarrstellenentwicklung festgelegt sowie die gegenwärtigen und zukünftigen Haushaltssituationen offengelegt.

Der KSV leitet den Kirchenkreis im Auftrag der Kreissynode. Zwischen den Tagungen nimmt er deren Aufgaben und Rechte wahr und entscheidet über die Belange des Kirchenkreises.

Neben seiner Aufsichtsfunktion bietet der Kirchenkreis den Kirchengemeinden eine Reihe von Dienstleistungen an. Dazu gehören die Verwaltung mit der Personal-, Gebäude- und Finanzabteilung und unter anderem der Trägerverbund für Kindertageseinrichtungen.

Andere Dienste zielen mit ihrer Arbeit auf gesellschaftliche Gegebenheiten, z.B. der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt, die Mediothek, das Ökumenereferat, das Freiwillige Soziale Jahr, die Notfall- und Telefonseelsorge und das Diakonische Werk im Kirchenkreis.

Jürgen Behrendt

Persönliche Gedanken zum Abschied von Ralf Wenzlawski

Am Samstag, den 28. Juli 2012 hat unsere Gemeinde in der Johanneskirche von ihrem Laienprediger und Gemeindeglied Ralf Wenzlawski Abschied genommen.

10 Jahre habe ich Ralf gekannt, als Theologen, Laienprediger, Kirchenhistoriker unserer Gemeinde und letztlich auch als meinen Nachbarn an der Johanneskirche. Das waren gemeinsame Jahre in unserer Dienstgemeinschaft, Zeiten, in denen wir über die Geschichte unserer Kirchengemeinde gesprochen haben, Gespräche am Krankenbett über das, was einem das Leben zumuten kann, Begegnungen in seinem Wohnzimmer, und von Zeit zu Zeit, immer wenn es erforderlich schien, ein Gebet, in dem ich Gott an seinen Diener erinnerte, ihn anbefahl in etlichen Momenten, in denen ich mir unendlich hilflos vorkam.

Ralf hat gelitten und dennoch war sein Leben nicht nur Leiden. Ich weiß noch, wie sehr er sich darüber gefreut hat, die historischen Arbeiten zum 100jährigen Jubiläum unserer, ja eben auch seiner Johanneskirche zu übernehmen. Er hat sich in diese Arbeit hin-

ingelehnt wie kein anderer. Kein Wunder, er hatte auch Zeit dafür, aber er hatte auch eine große Liebe für seine Kirche und für seine Gemeinde.

Ich war beeindruckt von all den Fakten, die er in mühsamer Kleinarbeit recherchierte. Ralf nahm Kontakt auf zu ehemaligen Pfarrern der Kirchengemeinde, er referierte über die Geschichte der Gemeinde. Er sammelte historische Daten und sah gerade in diesem Dienst eine verantwortungsvolle Aufgabe. Ralf konnte fesselnd von alten Zeiten in Oer-Erkenschwick erzählen und mich in diese Zeiten hineinholen.

Ralf blickte aber nicht nur in die Vergangenheit. Er nahm seinen Dienst als Laienprediger sehr ernst, übernahm gerne Gottesdienste in unseren Kirchen, im Matthias-Claudius-Zentrum, auch Vertretungsaufgaben in Nachbargemeinden. Vor allem freute er sich darüber, Gespräche mit Tauffamilien führen zu können, eben in diesen Gesprächen auch der Gemeinde im Alltag zu begegnen. Taufen waren Höhepunkte in seinem Dienst, gipfelnd in der Taufe der Toch-

ter seines Bruders Bert und dessen Frau Natascha.

Das Lebensglück seines Bruders Bert hat auch Ralfs Leben verändert. Wer zur Trauerfeier in die Johanneskirche kam, sah zuerst auf ein Bild, auf dem Ralf seine kleine Nichte Anna in den Armen hielt. Dieses junge Leben schenkte ihm in den letzten 14 Monaten seines Lebens Lichtblicke. Sein Gesicht strahlte, wenn Anna in sein Zimmer kam. Für Augenblicke war alles Leid vergessen.

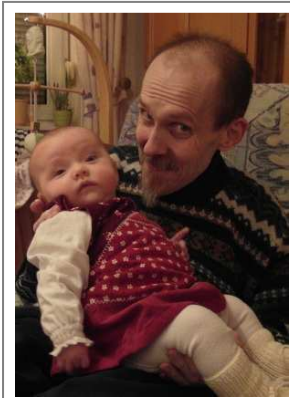


Foto: Bert Wenzlawski

Wobei ich sagen muss, dass Ralf mich in all den Jahren immer wieder gerade in dieser Weise überrascht hat, wenn er nach schweren Zeiten dann doch wieder mit dem Rasenmäher in seinem Garten unterwegs war. Den Hiobsbotschaften seines Lebens stand stets der glaubende und am Leben festhaltende Ralf gegenüber. Die Gesunden können allemal gut über den Segen Gottes und seine Gnade predigen. Etwas anderes war es, wenn Ralf vom Segen Gottes sprach, wenn er zum Beispiel den Seniorinnen im Matthias-Claudius-Zentrum ein Botschafter der Liebe Gottes

auf Augenhöhe war, wenn er genau die Zuversicht predigte, die ihn selber über eine lange Zeit seiner Lebensjahre immer wieder getragen hat.

Bei der Trauerfeier hörten wir auf das Wort aus Sprüche 3: „Gedenke den HERRN in all deinen Wegen, so wird er dich recht führen.“ Dass Gott Ralf geführt hat in all seinen Wegen, daran haben wir keinen Zweifel. Dass Gott es in dieser Weise hat

geschehen lassen, mit so viel Leid und Entbehrung verbunden, hat uns oft hilflos und traurig gemacht.

„Du fehlst!“ haben wir auf der Traueranzeige lesen können.

Ja, Ralf wird uns fehlen, aber nicht nur als Laienprediger und Historiker, als Mitarbeiter in unserer Dienstgemeinschaft, sondern gerade auch als der humorvolle und liebenswerte Mensch, der er war.

Die Ev. Kirchengemeinde wird Ralf Wenzlawski in dankbarer Erinnerung behalten. Wir schließen ihn und seine Angehörige in unsere Gebete ein.

Pfr. Rüdiger Funke

Neu gewählter Vorstand der Frauenhilfe an der Johanneskirche

Elfriede Kamien legt nach 12 intensiven Jahren den Vorsitz der Frauenhilfsarbeit aus Altersgründen nieder.

Am Mittwoch, den 04. Juli 2012 fanden sich die Mitglieder der Frauenhilfe an der Johanneskirche zu einer außerordentlichen Frauenhilfsstunde zusammen. Die Mitgliederversammlung hatte nach 4 Jahren einen neuen Vorstand zu wählen. Gewählt wurden jeweils mit deutlicher Mehrheit:

Marion Müller zur Vorsitzenden, Ulrike Nowak zur stellvertretenden Vorsitzenden, Karin Westermann zur Kassenführerin, und drei weitere Vorstandsmitglieder: Marion Sager-Rüter, Ilse Kwapis-Kahl, sowie Elfriede Kamien, wobei Frau Kamien die Schriftführung und Frau Kwapis-Kahl die stellvertretende Kassenführung übernehmen werden.

Für die Kassenprüfung wurden Elfi Mann und Sieglinde Böhnke gewählt.

Allen bisherigen Vorstandsmitgliedern, vor allem aber auch den nun ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Frau Erika Propst und Frau Helga Stolzletzt wurde für jahrelange Dienste ein Dank

ausgesprochen.

Mit dieser Vorstandswahl ist die Frauenhilfsarbeit an der Johanneskirche in den kommenden vier Jahren gut aufgestellt. Es gilt, das Alter der Mitglieder und damit verbunden auch die möglichen Dienste der Frauenhilfe neu in den Blick zu nehmen. Mit Marion Müller wurde eine Frau zur Vorsitzenden gewählt, die seit vielen Jahren um die Aufgaben der Frauenhilfe weiß und deren Entwicklungen in den vergangenen Jahren hat verfolgen können.

Die Zeiten ändern sich immer wieder einmal. Mitglieder kommen neu in Vorstände und andere scheiden aus unterschiedlichen Gründen aus. Und dennoch gibt es Einschnitte auch im Leben unserer Frauenhilfe, die einen besonderen Blick verdienen, den Blick auf unsere langjährige Vorsitzende: Frau Kamien

Dieser Abschied hat Gewicht. Sehen wir doch auf die Zeiten, die ganz entscheidend von Ihrer Persönlichkeit geprägt waren.

Was auch immer Sie angefangen hat in den Jahren ihres Dienstes, Menschen spürten,

hier schlägt ein Herz für Kirche an ihrer Basis: ein Herz für das Matthias-Claudius-Zentrum, für die Tagesstätte, für die Rumänienhilfe, für den Altkreis, für das Altenheim in Schwaischer, für die Freunde in Warnstedt und für Vieles mehr, was unsere Gemeinde ausmacht.

Und im Besonderen ist es dann die Liebe zur Frauenhilfe geworden. Der Dienst mit den Frauen für die Frauen war in Ihren Augen immer ganz stark an die Kirchengemeinde angebunden. Wer so lange

Frauenhilfsarbeit begleitet hat, der hat historischen Überblick und eben auch den Wandel in der Frauenhilfe stets im Auge.

Ein ganz starker Zug ihrer Leitung der Frauenhilfe war der Blick auf die einzelne Schwester, ihre Art, allen nachzugehen, dass sich die Mitglieder der Frauenhilfe stets darauf verlassen konnten: Hier ist

nicht nur Gebet und Einladung, hier ist auch Gebet und Hingehen und mit Anpacken, ganz konkret gelebte Hilfe und eben Liebe. Frau Kamien fragte nach denen, die nicht kommen konnten und Sie nahm diejenigen in Anspruch, die kamen.

Das war in allem nicht nur ein von Gottes- und Menschenliebe geprägtes Leiten in der Kirche, das war auch Trost und Seelsorge, die den Schwestern

ihrer Umgebung gut tat. Diese Liebe und Zuwendung untereinander zu pflegen, wird in den kommenden Jahren, in denen

wir einen großen Anteil unseres Dienstes nicht mehr flächendeckend wahrnehmen können, ein wesentlicher Schwerpunkt der Frauenhilfsarbeit sein.

Ich schaue dankbar auf eine segensreiche über 10 Jahre währende Zusammenarbeit mit meiner Vorsitzenden zurück.

Pfr. Rüdiger Funke



Vorne: E. Probst, E. Kamien, S. Böhnke
Mitte: U. Nowak, M. Müller, K. Westermann
Oben: M. Sager-Rüter, Pfr. Funke, I. Kwapis-kahl
Foto: Frank Rüter

„Ihr seid das Salz der Erde“

Gottesdienst für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in der Johanneskirche.

Zum ersten Gottesdienst für dementiell veränderte Menschen zusammen mit ihren Angehörigen laden die Altenheimpfarrerin Ilona Klaus und Pfarrerin Helene Kerkhoff in die Johanneskirche ein. Was Jesu Zuspruch bedeutet, Salz der Erde zu sein, das wollen wir mit allen Sinnen erfahren.

Wir werden Gottes Wort hören, sehen und schmecken, wie gut es Gott mit uns Menschen meint. Wie werden spüren, wie wichtig wir Menschen für Gott sind. Wir werden im Abendmahl bedenken, dass jeder Mensch bei Gott willkommen ist. Der besondere Gottesdienst findet am 14. Oktober statt und beginnt um 11.00 Uhr. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Pfrn. Helene Kerkhoff



Foto: Lehmann

Gott möge zum Alter die Gelassenheit geben gegenüber dem, was kommt, die Zufriedenheit über die zurückgelegte Wegstrecke, die Freude über den Reichtum an gewonnener Erfahrung, die Dankbarkeit für die Menschen, die ein Stück mitgegangen sind, das Glücksgefühl über Erreichtes und Gelungenes, die Demut gegenüber dem, was vorbei ist, die Neugier auf das, was sich noch auftut, die Gewissheit, dass Leben sinnvoll ist.

Christof Warnke

Tansania-Gottesdienst in der Friedenskirche

Kurzweilig, informativ und diakonisch war der Gottesdienst über den Besuch der diesjährigen kreiskirchlichen Delegation in Tansania am 30. Juni in der Friedenskirche. Die neunköpfige Gruppe, die im März die Partner im Margharibi-District kennengelernt und besucht hat, stellte nun verschiedene Eindrücke vor. Mit Musik und Videos bekamen alle Gottesdienstteilnehmenden einen optischen wie akustischen Einblick. Für die Technik sorgte Oliver Hermanns, E.T. -Experte im Kirchenkreis. Von der aktuellen Lage berichtete Presbyterin Maggie-Raab-Steinke von der Frauenhilfe, Andrea Olschowski und Laura Roch vom Aidswaisenprojekt Hujawa sowie dem DDF (Diakonie-District-Fond) und Pfarrerin Helene Kerkhoff von einer

Gottesdienstfeier mit Taufen und Abendmahl.

Ebenso wirkte Ökumenereferent Detlev Pflaumbaum mit.

Ganz im Stil Tansanias wurde während des Gottesdienstes eine Kollekte zusammengelegt. Geld aber auch Marmeladen,

selbstge-
zogene
Salatblät-
ter, Ho-
lunderblü-
tensirup,
tansani-
scher Kaf-
fee, Erd-
nüsse und
vieles
mehr wur-
den ge-
spendet.
Die Pro-
dukte wurden nach dem Got-
tesdienst - während des Es-
sens von Grillguth - versteigert, und es kam eigenes für die DDF-Schüler zusammen.

In starker Besetzung gab die ökumenische Chorgemeinschaft unter Leitung von Michael Schulze dem gesamten Gottesdienst einen festlichen Rahmen.

Pfrn. Helene Kerkhoff



Kollektentisch
Foto: Jürgen Grenz

Sonntagsgedanken



Das Kirchenmagazin "Himmel und Erde" bietet an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 9 Uhr eine Stunde lang Informatives, Unterhaltsames und Besinnliches aus Kirche und Gesellschaft.

Die Kirchenredaktion informiert und berichtet dabei wöchentlich über die wichtigsten Ereignisse und Themen in den Kirchen. Aktuell, nachdenklich und mit Hintergrund.

Mehr Infos finden Sie unter www.himmelunderdeonline.de.

Jeweils in der Zeit von 8.20 Uhr bis 8.35 Uhr wird mit den "Sonntagsgedanken" eine Andacht übertragen, die unter anderen auch von unseren Pfarrern und Laienpredigern aus Oer-Erkenschwick gesprochen wird.

- | | |
|--------------------------------|--------------------------------|
| 09. September 2012 | - Bernd Schäfer |
| 16. September 2012 | - Cäcilia Leenders van Eickels |
| 23. September 2012 | - Ulrike Baldermann |
| 30. September 2012 | - Werner Hülsmann |
| 07. Oktober 2012 | - Gerhard Czorny |
| 14. Oktober 2012 | - Silke Niemeyer |
| 21. Oktober 2012 | - Karl-Heinz Mönninger |
| 28. Oktober 2012 | - Ulrich Kamien |
| 01. Nov. 2012 (Allerheiligen) | - Reinhard Hörmann |
| 04. November 2012 | - Richard Voigt |
| 11. November 2012 | - Elke Damm |
| 18. Nov. 2012 (Volkstrauertag) | - Michael Wiese |
| 25. Nov. 2012 (Totensonntag) | - Jürgen Quante |
| 02. Dezember 2012 (1. Advent) | - Thomas Hüwe |

Besondere Gottesdienste

Goldkonfirmation

Johanneskirche

9. September 2012

10.00 Uhr

Erntedankfest

Johanneskirche

Friedenskirche

7. Oktober 2012

10.00 Uhr

11.00 Uhr

anschliessend
Mittagessenaktion
in der Kirche

„Demenz“-Gottesdienst

Johanneskirche

14. Oktober 2012

11.00 Uhr

Abschluss der Ki-Bi-Wo

Johanneskirche

28. Oktober 2012

10.00 Uhr

Reformationstag

Johanneskirche

31. Oktober

19.00 Uhr

Buß- und Betttag

Johanneskirche

21. November 2012

19.00 Uhr

Ewigkeitssonntag

Johanneskirche

Friedenskirche

Waldfriedhof

25. November 2012

10.00 Uhr

10.00 Uhr

15.00 Uhr

Eröffnung des

Knuspermarktes

Johanneskirche

2. Dezember 2012

10.00 Uhr

Gemeindenotizen ...

Konzert mit Crossroad(s)
Samstag 15. Dez. 18.00 Uhr
in der Friedenskirche

Start zum
Knuspermarkt
am 1. Advent
(2. 12.) mit dem
Gottesdienst
um 10 Uhr in der
Johanneskirche

Konzert mit Joyful Voices
Sonntag 2. Dez. 18.30 Uhr
in der Friedenskirche

Seniorenadventsfeiern
Bezirk II – Di., 4.12. Friedenskirche
Bezirk I – Mi., 5.12. Gemeindezentrum
Bezirk III – Do., 6.12. Gemeindezentrum

Adventskonzert
der Chöre
am Samstag, 8.12.
(2. Advent)
um 19 Uhr in der
Johanneskirche

Feierstunde der Bläser
am Reformationstag
31.10 um 17 Uhr
im Gemeindezentrum

Die ersten Termine für die
"Praystation" sind
Freitag, 7. September, 19 Uhr
in den Jugendräumen des
Gemeindezentrums Datteln
an der Pevelingstrasse
und Freitag, 5. Oktober, 19 Uhr
im Jugendhaus an der Johannes-kirche
in Oer-Erkenschwick

Termine usw.

Freizeit für Kinder im
Kindergottesdienst und
der Flötengruppe vom
9. bis 11. November

**Sommerfreizeit 2013
für Jugendliche
in Italien
11-24.08.2013**

KinderBibelWoche
25.-28. Oktober
im Ev. Gemeindezentrum
an der Johanneskirche

Die Kinderkirche
an der Johanneskirche
findet zunächst am 30.09.
und dann wieder
am 25.11. statt.

Am Erntedanktag (7. Okt.)
gibt es nach dem
11 Uhr-Gottesdienst
in der Friedenskirche
wieder ein gemeinsames
Mittagessen

K o n t a k t e

- Pfarrer Rüdiger Funke** Telefon 2861
Stimbergstr. 261b
- Pfarrer Bernd Schäfer** Telefon 56228
Weidenstr. 48a
- Pfarrer Frank Rüter** Telefon 2375
Rostocker Str. 8a
- Pfarrerinnen Helene Kerkhoff** Telefon 02363/358455
Meckinghover Weg 20,
45711 Datteln
- Christine Schäfer** Telefon 57053
Kirchmeisterin - Bauwesen
Westerbachstr. 14
- Jürgen Behrendt** Telefon 56208
Kirchmeister - Finanzen
August-Schmidt-Str. 46
- Hartmut Rahma** Telefon 81471
Gemeindepädagoge
Rheinstr. 7
- Timo Henkel** Telefon 02363/54914
Jugendreferent
jugendreferent@evkirchedatteln.de
- Gemeindebüro** Telefon 1461
Dietrich-Bonhoeffer-Platz 1
Öffnungszeiten:
 dienstags + freitags von 10.00–12.00 Uhr
 donnerstags von 15.00–18.00 Uhr
- Diakoniestation** Telefon 54152
Halluinstr. 26-28 oder 0180/1212345
- Essen auf Rädern** Telefon 02366/106720

„Der Laden“

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat
Jeweils von 10.00 - 12.00 Uhr

Der Schaf-Flüsterer

So lautet der Titel der dies-jährigen Kinderbibelwoche. Emma – mit ihrem roten Punkt – und Eddy – mit dem Sprachfehler – gehören zur Herde des Hirten Schlampus. Dieser sorgt nicht sehr gut für seine Schafe. Das sagt schon sein Name. Emma und Eddy lernen einen anderen Hirten kennen. Er heißt Pastorius. So reift in ihnen der Wunsch zu seiner Herde gehören.

Wir wollen uns in der Kinderbibelwoche mit den beiden Schafen auf den Weg machen, dabei etwas vom Hirten- und

Schafsleben kennen lernen und den bekannten Worten aus Psalm 23 auf die Spur kommen.

Wer ist eingeladen mit zu machen? Alle Kinder im Alter von 4-12 Jahren. Wann und wo wird die Kinderbibelwoche zum Thema „Der Schaf-Flüsterer“ stattfinden? Vom 25.-28. Oktober im Ev. Gemeindezentrum an der

Johanneskirche. Nicht vergessen, zu kommen und auch noch andere Kinder mitzubringen! Wir – das ist das Team der KiBiWo – freuen uns auf Euch.



Pfr. Bernd Schäfer

Ökumenische Chorgemeinschaft Oer-Erkenschwick

Die "ökumenische Chorgemeinschaft Oer-Erkenschwick" besteht aus Sängerinnen und Sängern der ehemaligen Kirchenchöre St. Josef und dem evangelischen Kirchenchor. Nach einer halbjährlichen "Probezeit", in der Erfahrungen gesammelt wurden, wie sich eine gemeinsame Zusammenarbeit realisieren lässt, haben die Mitglieder beider Chöre im Juni 2012 einstimmig beschlossen, ab sofort unter dem Namen "Ökumenische Chorgemeinschaft Oer-Erkenschwick" zu singen.

Die Chorgemeinschaft gestaltet in erster Linie Messen und Gottesdienste in der Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick, als auch in der Pfarrkirche St. Josef mit.

Da beide Kirchen nur unweit auseinander liegen ist das Ev. Gemeindezentrum an der Johanneskirche ständiger Probenort der Chorgemeinschaft.

Darüberhinaus gestaltet der Chor diverse Konzerte im Jahr, kurzweilige Projekte gemeinsam mit weiteren Chören, Taizé-Gebete u.a.. Das Repertoire umfasst Werke vom Barock bis zur Moderne. Darunter vielseitige und abwechslungsreiche

geistliche Musik, Motetten, Messen und Konzertliteratur. Der Schwerpunkt liegt aber sicher auf der Gestaltung der Liturgie. Neben dem Gesang zur Ehre Gottes kommt die Geselligkeit nicht zu kurz.

Die Chorgemeinschaft besteht derzeit aus über 60 Sängerinnen und Sängern. All diejenigen, die sich dem Chorgesang verbunden fühlen, sind zu den Chorproben an jedem Dienstagabend von 19.15-21.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum an der Johanneskirche herzlich eingeladen.

Ihr Kirchenmusiker
Michael Schulze

Ansprechpartner sind:
Pfarrer Rüdiger Funke
Tel.: 2861
Pfarrer Reinhard Vehring
Tel.: 697409
Chorleiter Michael Schulze,
Tel.: 695280
Karl-Heinz Wewers
Tel.: 1839

Projektchor lädt zum Mitsingen ein

Auch in diesem Jahr lädt der Projektchor wieder zu einem kurzweiligen Projekt zum Mitsingen ein. Unter dem Titel "Sternstunde über Bethlehem" werden mehrstimmige Chorsätze, hauptsächlich aus dem neuen geistlichen Liedgut", erarbeitet und im Konzert und Gottesdienst vorgetragen.

Bei diesem Chorprojekt verpflichtet man sich nicht, jede Woche über einen längeren Zeitraum dabei zu sein. Wir möchten in nur wenigen Proben konzentriert etwas Neues lernen und das Neu-Erlernte dann im Konzert am 8. Dezember um 19 Uhr (mit weiteren Chören und dem Posaunenchor) und im Gottesdienst am Heiligen Abend um 15.30 Uhr in der Johanneskirche vortragen.

Der Chor formiert sich zu jedem Projekt neu; somit bleibt es immer wieder spannend, welche Stimmen wohl diesmal wieder zur Verfügung stehen werden.

Also: Augen und Ohren offen halten! Kommt zu uns, bringt Freunde und Nachbarn mit, damit der Projektchor für alle zu einem unvergesslichen Erlebnis wird.

Alle Interessierten, jung und alt, die das Singen im Chor schon immer einmal miterleben wollen, sind herzlich willkommen.

Voraussetzung ist die Freude am gemeinschaftlichen Singen und allgemeines Verständnis für Musik. Spaß ist garantiert!

Die Chorproben finden an folgenden Terminen jeweils freitags, von 19.30-21.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum an der Johanneskirche statt:

07.09., 21.09.,
05.10., 19.10.,
02.11., 16.11.,
24.11. (15-18 Uhr), 30.11.,
07.12. (19 Uhr Generalprobe),
08.12. (19 Uhr Konzert), 21.12.,
24.12. (15.30 Uhr Gottesdienst).

Ihr Kirchenmusiker
Michael Schulze
Telefon: 69 52 80

Gottesklang - das Jahr der Kirchenmusik

Das neue Heft mit dem kirchenmusikalischen Programm liegt in den Kirchen aus und beinhaltet sämtliche Termine für das 2. Halbjahr 2012.

Highlight der Konfirmanden-Zeit Konfi-Camp feiert 10-jähriges Bestehen

Flessenow – ein kleines Fleckchen Erde, von dem wohl nur die Wenigsten behaupten können zu wissen, wo es liegt, wenn sie überhaupt wissen, dass es sich hierbei um eine Ortsbezeichnung handelt. Das ist auch gar nicht verwunderlich, denn die Einwohner dieses Örtchens kann man an allen zehn Fingern abzählen, falls man überhaupt einmal einem Menschen begegnet. Fährt man mit einem motorisierten Gefährt Richtung Flessenow, so findet man am Ende einer Landstraße den Ort, an dem sogar die Straßenbauarbeiter Halt gemacht haben. Von hier an geht es nur noch holprig weiter, da sich auf dem Boden lediglich Kopfsteinpflaster aus Vorkriegsjahren befindet. Spätestens hier weiß man, dass das Ortseingangsschild „Flessenow“ nicht mehr weit sein kann.

Seit nunmehr zehn Jahren wird diese Stille im Sommer durchbrochen. Seit 2002 bringt fast jedes Jahr eine Konfirmanden-Gruppe um Pfarrer Frank Rüter aus Oer-Erkenschwick Leben in das Dorf. In den Bungalows der Jugendherberge Flessenow

findet, umgeben von Feldern, Wald und Wiesen und natürlich direkt am schönen Schweriner See, das Konfi-Camp statt. Auch in diesem Jahr fuhr wieder eine Gruppe von 57 Konfirmandinnen und Konfirmanden und 13 Betreuerinnen und Betreuer in diese Idylle nach Mecklenburg-Vorpommern, um acht Tage voller Spiel, Spaß und Aktion zu erleben. Dabei kam natürlich auch der kirchliche Unterricht nicht zu kurz. Neben den theoretischen Lerneinheiten zum Thema „Abendmahl“ oder den „Zehn Geboten“, wurden zwei Unterrichtstage interaktiv gestaltet. So wurde an einem Morgen die Taufe dreier Konfirmanden vorbereitet, indem Taufkerzen gestaltet, Geschenke gebastelt und Führbitten geschrieben wurden. Die Taufen folgten am Ende der Freizeit in der kleinen Kirche im Nachbarort. Ein besonderes Highlight war die Unterrichtseinheit zum Thema „Arche Noah“, bei dem die Lerngruppen im Wettstreit ihre eigene Arche aus Holz bauten.

Die Freizeitgestaltung am Nachmittag war wie jedes Jahr sehr vielseitig. Das Gelände der Jugendherberge mit der



Die Gruppe besuchte in diesem Jahr auch die Hansestadt Lübeck.
Foto: Lena Schäfer

großen Wiese und einem Beach-Volleyball-Feld und natürlich dem See vor der Haustür boten für jeden im Bereich Spiel, Sport und Spaß etwas an. Und selbst das Wetter spielte mit, da die vielen Sonnenstunden nur gelegentlich von kurzen Schauern durchbrochen wurden. Auch die Abendgestaltung war bunt gemischt. Neben dem Chaos-Spiel zum Kennenlernen wurden Shows, die aus dem Fernsehen bekannt sind, wie der „Flessenow-Vision Song Contest“ oder die Spieleshow „Mein Konfi kann“, in veränderter Form nachgespielt. Für diese Aktionen ist das riesige Partyzelt auf dem Gelände der Jugendherberge ideal, das immer extra für die Konfirmanden aus Oer-Erkenschwick aufgebaut wird. Gemütliche Atmosphäre herrschten am Grillabend und beim Lagerfeuer, wo gesungen und Freund-

schaftsbänder geknüpft wurden.

Wie jedes Jahr gab es auch wieder zwei Ausflüge: in die Landeshauptstadt Schwerin, die nur zwanzig Minuten von Flessenow entfernt liegt und nach Lübeck. Dort stand neben einer Hafenrundfahrt auch die Besichtigung der Petrikirche auf dem Programm. Anschließend konnten die Konfirmandinnen und Konfirmanden durch die Stadt schlendern und sich diese anschauen oder ihr Taschengeld in das bekannte Lübecker Marzipan umsetzen.

Nach acht Tagen ist die gesamte Gruppe wieder wohlbehalten im Ruhrgebiet angekommen und wahrscheinlich wird es auch wieder für diesen Konfirmanden-Jahrgang das Highlight der Konfirmanden-Zeit bleiben – in dem kleinen Örtchen mit dem Namen Flessenow.

Lena Schäfer

Sommer, Sonne, Strand und coole Leute Die Jugendfreizeit in Dänemark



Foto: Lena Schäfer

Umgeben von weißen Dünen und nur wenige Meter vom Strand entfernt verbrachten 39 Jugendliche und ein großes Betreuerenteam unter der Leitung des Jugendreferenten Timo Henkel in einem ehemaligen Strandhotel einen Teil ihrer Sommerferien.

Für eine Woche lang hieß es für alle Mitgereisten, die nicht nur aus Datteln und Oer-Erkenschwick, sondern auch aus weiteren Teilen Deutschlands kamen, in dem kleinen Ort Henne Strand an der Nordseeküste Dänemarks Spiel, Sport und Spaß zu genießen.

Durch das buntgestaltete Programm, das im Vorfeld vom Betreuerenteam vorbereitet wur-

de, kam keine Langeweile auf. Neben einer Strandolympiade, dem Spiel Stadtmonopoly quer durch das Örtchen Henne Strand und einem Piratentag, an dem alle den Tag über als Piraten verkleidet waren, bot auch das Abendprogramm reichlich Abwechslung. Neben dem, aus dem Fernsehen bekannten „Dschungelcamp“, das als „Ich bin ein Beacher, holt mich hier raus!“ nachgespielt wurde, traten die Teilnehmer gegen die Betreuer bei „Schlag den Betreuer“ an. Am Casino-Abend konnten die Jugendlichen ihre „Henne-Dollar“ vermehren und den Abschluss bildete der Gala-Abend vor der Abreise.

Dieses Programm bot dennoch genug Freizeit, in der die Teilnehmer das kühle Nass der Nordsee genießen, sich kreativ am Gestalten von Leinenbeuteln und am Knüpfen von Freundschaftsbändern auslassen oder ihre dänischen Kronen auf der nahegelegenen kleinen Shopping-Straße ausgeben konnten.

Zwei Höhepunkte der Woche boten die Ausflüge in die größere Stadt Esbjerg und in ein großes Spaßbad, das für seine außergewöhnlichen Rutschen bekannt ist, darunter eine Vierrutsche bei der man in einem großen Trichter landet oder vier Rutschen, bei denen man zu viert auf Matten um die Wette rutschen kann.

Aber es gab auch inhaltliche Angebote. Bei den abendlichen Versammlungen beschäftigten sich alle, teilweise in Kleingruppen, mit elementaren Fragen zu Gott und Jesus.

Die hervorragende Camp-Band mit Gitarristen, einem Schlagzeuger und Sängerinnen bot dazu einen guten musikalischen Rahmen an allen Abenden.

Für alle Aktivitäten war das Selbstversorgerhaus in den Dünen ein perfekter Ort und das tolle Kochteam verwöhnte die Jugendlichen und die Betreuer die ganze Woche über mit abwechslungsreichen Köstlichkeiten.

Nach einer mehrstündigen Busfahrt sind alle nach acht Tagen wieder wohlbehalten in Datteln angekommen und alles in allem war es eine sehr gelungene Freizeit, die nicht nur den Teilnehmern, sondern auch dem Betreuerteam eine große Freude bereitet hat.

Lena Schäfer

Im „Summer-Camp“ 2013 wird's wieder südländisch:
Wir fahren nach Italien!

Dann sind sowohl Entspannen als auch Action angesagt mit Surfen, Canyoning, Schwimmen und vielem mehr.

„Summer-Camp“ am Idrosee vom 11.-24.08.2013.

Information: Jugendreferent Timo Henkel
Tel.: 02363 54914 – mail: juegendreferent@evkirchedatteln.de

Neuer Wind in der Jugend

Auf unserer Mitarbeiterfreizeit auf Schloss Dankern haben wir, neben Spiel und Spaß, auch über unsere Jugendarbeit gesprochen. Den Anfang machten Übungen und Seminare zum Teamwork und zur Wahrnehmung unserer eigenen Jugendarbeit. Die Mitarbeiter hatten die Möglichkeit, ihre eigenen Schwerpunkte in der Arbeit auszumachen und zu vertiefen. Es folgte danach die inhaltliche Arbeit an unseren Angeboten. Beispielsweise wurden Aktivitäten der Jugend- und Konfigruppe „Jam“ ausgewertet. Schnell war uns klar, dass wir den Jugendlichen in beiden Städten, Datteln und Oer-Erkenschwick, gerne ein modernes Angebot bieten wollen, das sie im Glauben stärkt, Spaß macht und in dem sie sich ausprobieren können. Geboren war die Idee zur „Praystation“.

Dort wollen wir gemeinsam singen, kreativ arbeiten und mit den Jugendlichen kurze Andachten über geistliche Themen hören.

Infos zum Programm der „Praystation“ stehen auf der Homepage der Dattelner Jugend (www.evjugenddatteln.de) zur Verfügung.



Foto: Timo Henkel

Termine der „Praystation“:

Freitag, 14. Sep., 19 Uhr in den Jugendräumen des Gemeindezentrums Datteln und

Freitag, 5. Okt., 19 Uhr im Jugendhaus in Oer-Erkenschwick.

Timo Henkel

Ewigkeitssonntag

Vom Tag des Jüngsten Gerichts zum Gedenktag an die Verstorbenen

Der Ewigkeitssonntag oder auch Totensonntag ist die evangelische Entsprechung zum katholischen Allerseelenfest. Er wird am letzten Sonntag des Kirchenjahres, also eine Woche vor dem Beginn der Adventszeit gefeiert und soll an die Verstorbenen erinnern.

In der evangelischen Kirche hat man sich sehr lange dagegen gewehrt, diesen Tag als Feiertag einzuführen, weil einige Reformatoren, angelehnt an den Vers aus dem Matthäusevangelium „Lasset die Toten ihre Toten begraben“, der Meinung waren, dass sich die Lebenden nicht auf das Vergangene besinnen sollen. Mit der Zeit wurde der Wunsch nach einem bestimmten Fest, um der Toten zu gedenken, jedoch immer größer. So wurde im 16. Jahrhundert von einigen Landesherren der „Tag des Jüngsten Gerichts“ eingeführt und in ihre Kirchenordnung übernommen. Mit der Zeit etablierte sich in fast allen Landesteilen in Deutschland eine „Totenfeier zum Gedächtnis der [im] Felde gefallenen Krieger“. Man feierte diesen Gottesdienst indem man die Namen der Toten verlas und sie anschließend

auf dem, für die Zeit unüblich, geschmückten Friedhof besuchte. Die Tradition, dass die Namen der Toten verlesen werden und Kerzen etc. aufgestellt werden, ist bis heute aktuell. Auch unsere Gemeinde trifft sich am Totensonntag auf dem Waldfriedhof zu einer kleinen Andacht, bei der die Namen verlesen werden.

Erst im Jahre 1816 legte König Friedrich Wilhelm III. den letzten Sonntag des Kirchenjahres als ein Kirchfest zur Erinnerung an die Verstorbenen, den Totensonntag, fest.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war mit der Neuordnung der Evangelischen Kirche Deutschlands dieser Tag (außer im Bundesland Hamburg) nicht mehr als ein gesetzlicher Feiertag festgelegt. Dennoch genießt dieses kirchliche Fest in den meisten Bundesländern einen besonderen Schutz. So finden an Totensonntag weitestgehend keine Sport- oder Tanzveranstaltung oder gewerbliche Veranstaltungen statt. Auch die, meist schon geöffneten, Weihnachtsmärkte bleiben an diesem Tag geschlossen.

Silke Begert

Muss man den Tod fürchten? Fragen an Prominente

Ich würde gern unbemerkt verreisen, würde gern einfach einschlafen oder einen unauffälligen Adresswechsel vornehmen. Das wäre schön. Wir sind alle eingespannt, die Tage sind von Pflichterfüllung geprägt, aber trotzdem muss man sich immer wieder die Frage stellen: Was will Gott von uns? Was will ich mit meinem Leben bewirken? Nehme ich meine Umwelt wahr? Wie geht es meiner Seele?

ANNE-SOPHIE MUTTER, GEBOREN 1963,
GILT WELTWEIT ALS HERAUSRAGENDE GEIGERIN.

Es ist ein Unterschied, ob jemand mit 35 Jahren halb zerfetzt wird und furchtbar qualvoll stirbt oder mit 90 Jahren friedlich zu Hause. Wenn alte Menschen sterben, ist das traurig, vor allem wenn es die eigenen Eltern sind. Aber es ist auch etwas Wunderbares, nach einem erfüllten Leben zu Hause einen guten Abschied zu finden. Als Christ sage ich: Man muss den Tod nicht fürchten, es gibt die Zusage der Auferstehung, die auch in schwierigen Situationen tröstet.

THOMAS DE MAIZIÈRE, GEBOREN 1954,
IST DEUTSCHER VERTEIDIGUNGSMINISTER.

Ja. Ich glaube schon, dass die Menschen Angst vor dem Tod verspüren. Der Gedanke, dass mir vertraute Menschen, nahe Angehörige oder Freunde sterben, ist furchtbar. Aber andersherum gedacht: Ewig zu leben, ist doch auch nicht erstrebens- oder wünschenswert. Wenn sich alles beliebig wiederholt und nichts einmalig ist oder begrenzt, welchen Sinn hätte das Leben denn dann?

KRISTINA SCHRÖDER, GEBOREN 1977,
BUNDESMINISTERIN FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND.

Text aus: "chrismon",
das evangelische Monatsmagazin der evangelischen Kirche.